

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. zuz. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 3 Aussträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drohtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 200

Altensteig, Montag, den 30. August 1937

88. Jahrgang

### Preissenkung für Zellwolle

Ein wichtiger Rohstoff des Vierjahresplanes

Berlin, 29. Aug. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat mit Wirkung vom 1. September 1937 den Preis für deutsche Zellwolle von 1.60 RM je Kilogramm auf 1.45 RM je Kilogramm gesenkt.

Damit ist ein wichtiger Schritt auf dem Gebiete der Preisbildung getan, weil er sich auf einen Rohstoff bezieht, der in Deutschland hergestellt wird, und der sich in zunehmendem Maße in der Spinnstoffwirtschaft eingebürgert hat. Bei der Festlegung des neuen Zellwollpreises ist auch berücksichtigt worden, daß die Erzeugung dieses wichtigen Rohstoffes im Rahmen des Vierjahresplanes weiter ausgebaut wird. Wie der DSD hierzu erklärt, liegt die Bedeutung dieser Preislenkung in erster Linie auf politischem Gebiet, d. h. auf dem Gebiete des Vierjahresplanes. Durch diesen Schritt wird gezeigt, daß die politische und wirtschaftliche Führung entschlossen ist, sich der gegebenen Lage Deutschlands anzupassen, d. h. die Wirtschaft unabhängig zu machen von solchen Rohstoffen, deren Bezug uns in dem Maße erschlossen ist, in dem wir an sich auf sie angewiesen sind.

Mit der neuen Senkung des Zellwollpreises auf 1.45 RM je Kilogramm ist nunmehr ein Stand erreicht, der sich etwa dem zur Zeit niedrigen Preis für Baumwolle nähert und nicht unerheblich unter dem Preis für Wolle liegt. Gleichzeitig ist zu beachten, daß auch in dem neuen Preis noch immer die Reserven enthalten sind, deren die Zellwollindustrie für die notwendige Ausweitung ihrer Produktion und die weitere Ausdehnung des Exports bedarf.

### Eröffnung der Leipziger Herbstmesse

Begrüßungstelegramm des Führers

Leipzig, 29. Aug. Der Führer hat an das Leipziger Messamt folgendes Begrüßungstelegramm gesandt: „Zur Eröffnung der diesjährigen Leipziger Herbstmesse sende ich meine besten Wünsche. Möge sie auch in diesem Jahre zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Auslande und damit zur Belebung der deutschen Wirtschaft beitragen.“

Nach einer Zählung des Leipziger Messamts sind bestimmt 6000 ausländische Einkäufer zu erwarten, was ungefähr dem Besuch der Leipziger Herbstmesse 1936 entspricht. Der Zuwachs um 2000 Auslandseinkäufer ist hauptsächlich auf die härtere Beteiligung aus den Randländern des östlichen Mittelmeeres einschließlich Ägyptens zurückzuführen. Den härtesten Einkäuferbesuch stellen indessen die Hauptlandeshändler Deutschlands in West- und Norddeutschland. Es nehmen diesmal 361 Aussteller aus 20 fremden Ländern teil, das sind 127 mehr als im Vorjahr. An erster Stelle steht Österreich mit 146 Ausstellern, das auf der letzten Herbstmesse nur mit 89 Firmen vertreten war. Die Gesamtzahl der Aussteller beträgt nach der vorläufigen Auszählung des Messamtes 5505, das sind 435 mehr als 1936. Auch auf der Baumeffe hat sich die Zahl der Aussteller gegen 1936 um mehr als 100 erhöht.

### England fordert Entschuldigung, Bestrafung und Garantien

Die britische Note an Japan

London, 29. August. Die englische Regierung hat am Sonntag im Zusammenhang mit der Verwundung des britischen Botschafters in China der japanischen Regierung eine Protestnote überreichen lassen. In der Note heißt es unter anderem:

„Die japanische Regierung wird die Verletzungen kennen, die Sir Hughes Knatchbull-Hughes, der Botschafter seiner Majestät in China, infolge der Verletzung aus japanischen Militärlagern erlitten hat, als er am 26. August mit Mitgliedern seines Stabes von Nanjing nach Schanghai fuhr.“

Die englische Regierung hat die Nachrichten dieses bedauerlichen Ereignisses mit tiefem Schmerz und großer Anteilnahme aufgenommen, und sie muß mit Rücksicht darauf nachdrücklich Protest erheben und das volle Maß von Entschädigung fordern.

Obwohl Nichtkämpfer einschließlich der ausländischen Bewohner in dem betroffenen Lande das unvermeidliche Risiko einer Verwundung auf sich nehmen müssen, die indirekt aus dem normalen Verlauf der Feindseligkeiten herrühren, so ist es doch eine der ältesten und bestbewährten Regeln des internationalen Gesetzes, daß direkte oder gewollte Angriffe auf Nichtkämpfer gänzlich vermieden werden, ob diese sich innerhalb oder außerhalb des Gebietes befinden, in dem die Feindseligkeiten stattfinden. Die Luftwaffe ist in keiner Weise von diesem Gesetz ausgenommen, das sich ebenso auf den Luftangriff wie auf jede andere Form von Angriff bezieht. Der Vorwand — falls er vorgebracht werden sollte — daß die Flagge an dem Wagen zu klein gewesen wäre, um erkennbar zu sein, ist belanglos. Die Tatsache, daß die Insassen Ausländer, sogar Diplomaten waren, ist unerheblich. Der Hauptpunkt ist vielmehr, daß sie Nichtkämpfer

waren. Die Luftwaffe beabsichtigte zweifellos nicht, den Botschafter Seiner Majestät als solchen anzugreifen. Sie beabsichtigte anscheinend aber, Nichtkämpfer anzugreifen, und das genügt, um eine Geiseltat darzustellen.

Die Tatsache, daß im gegenwärtigen Fall kein wirklicher Kriegszustand erklärt oder von irgendeiner Seite als bestehend ausdrücklich anerkannt worden ist, unterstreicht die unentschuldbare Art dessen, was sich zutrug.

Die englische Regierung muß daher fordern:

- 1. eine formelle Entschuldigung der japanischen Regierung bei der englischen Regierung;
2. eine entsprechende Bestrafung derjenigen, die für den Angriff verantwortlich sind;
3. eine Zusicherung der japanischen Behörden, daß die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um die Wiederholung von Zwischenfällen eines solchen Charakters zu verhindern.

### „Keine weiteren Maßnahmen, falls Japan den britischen Forderungen nicht entsprechen sollte“

Ein Reuterskommentar zur Protestnote

London, 30. August. Reuters schreibt zu der britischen Protestnote an Japan wegen der Verwundung des britischen Botschafters in China, daß diese Note in einem sehr gemäßigten Ton gehalten sei und ihren drei Forderungen von Japan ohne

nationale Demütigung entsprochen werden könnte. Für Japan sei es Tadel genug, daß es eine derartige Note erhalten müsse.

Von Repressalien sei in der Note keine Rede, und wie man erkläre, beabsichtige die britische Regierung keine weiteren Maßnahmen im Falle, daß Japan den britischen Forderungen nicht entsprechen sollte. Eine Weigerung Japans würde der Welt aber ein für allemal zeigen, so schreibt Reuters weiter, daß Japan eine Nation sei, „die keine Achtung vor internationaler Schiedsbarkeit habe“.

Die britische Note berufe sich darauf, daß das internationale Recht direkte Angriffe auf Nichtkämpfer auch dann, wenn Krieg erklärt worden ist, verbiete. In dem Fall des britischen Botschafters habe aber nicht einmal ein Kriegszustand bestanden. Die japanischen Flieger hätten nicht die Entschuldigung, daß sie feindliche Streitkräfte, eine Stadt oder einen besetzten Platz beschossen hätten, da die Note ausdrücklich feststelle, daß der Botschafter kein Gebiet durchfahren habe, wo sich kriegerische Handlungen abspielten oder sich chinesische Truppen befanden. Die Tatsache, daß der Angriff auf einen Botschafter erfolgte, schreibt Reuters, sei unerheblich. Der Hauptpunkt sowohl für Großbritannien wie für die ganze Welt sei die zukünftige Stellung der Nichtkämpfer in einem Zeitalter, das schon die katastrophale Zerbrechlichkeit internationaler Verträge gezeigt habe. In japanischen Londoner Kreisen enthalte man sich eines Kommentars zu der Note, doch gebe man der Hoffnung Ausdruck, daß der Zwischenfall schnell beigelegt werde.

## Von der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen

Ansprachen von Rudolf Hess und Gauleiter Bohle

Stuttgart, 29. Aug. Die 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen wurde am Sonntag vormittag in feierlicher Weise eröffnet. Schon in den frühen Morgenstunden zogen Tausende von Volksgenossen zur Stadthalle. Die riesige Halle, die herrlich ausgeschmückt war, vermochte die gewaltige Zahl derer, die bei der Eröffnung der Reichstagung zugegen sein wollten, kaum zu fassen. Die Bedeutung der 5. Reichstagung wurde unterstrichen durch die Anwesenheit einer überaus großen Zahl von Ehrengästen, an ihrer Spitze der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, der, als er in Begleitung des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath, des Gauleiters Reichsparteihalters Murr und des Leiters der AD, Gauleiter Bohle, die Halle betrat, von den Massen durch minutenlange Heilrufe begrüßt wurde.

Nach dem Fahnenempfang und einem von SA und SSR unter Mitwirkung des Landesorchesters würdig vorgegetragenem Chorwerk „Lang war die Nacht, lang war die Not“, ergriff Gauleiter Reichsparteihalter Murr das Wort. Seit Wochen und Monaten hätten sich die Partei- und Volksgenossen in allen Teilen der Welt geküßt, um an den Arbeits- und Festtagen der AD in Stuttgart teilnehmen zu können. Der Gauleiter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gerade die Schwaben sein könnten, die die Auslandsdeutschen willkommen heißen dürften. Raum ein anderer deutscher Volkstamm habe so viele seiner Söhne und Töchter über die Grenzen wandern sehen wie gerade der schwäbische. Der Redner dankte dem Gauleiter Bohle dafür, daß er sich entschlossen habe, die großen Treffen der AD künftig stets in Stuttgart abzuhalten. Die Verbindung zu den Deutschen in aller Welt sei von Stuttgart und Württemberg aus stets in besonderem Maße gepflegt worden. Deshalb sei auch hier eigens ein Institut geschaffen worden, das sich die Pflege der Auslandsbeziehungen zur selbstverständlichen Aufgabe machte. Die Tagungen der AD in Stuttgart würden zweifellos dazu beitragen, die Beziehungen zwischen den Auslandsdeutschen und der deutschen Heimat zu stärken.

Oberbürgermeister Dr. Strölin, der Präsident des Deutschen Auslands-Instituts, begrüßte die Ehrengäste und die zu der Tagung nach Stuttgart gekommenen Auslandsdeutschen auf das herzlichste. Er erinnerte daran, daß der Führer Stuttgart zur Stadt der Auslandsdeutschen bestimmt habe. Stuttgart sei sich der daraus ergebenden Verpflichtung bewußt. Er wandte sich dann an die anwesenden Auslandsdeutschen und bat sie, die in Stuttgart für das Auslandsdeutschtum geschaffenen Einrichtungen aller Art zu besuchen und kennenzulernen, damit auf diese Weise zu gegenseitigem Nutzen eine persönliche und sachliche Verbindung für die Zukunft angebahnt werde. Die Stadt Stuttgart, der eine gesamtdeutsche Aufgabe, nämlich die Pflege des auslandsdeutschen Gedankens und die Verbindung des Mutterlandes mit dem Volkstum jenseits der Grenzen übertragen worden sei, komme allen Besuchern mit innerster Aufgeschlossenheit und herzlichster Aufnahmebereitschaft entgegen. Die ganze Stuttgarter Bevölkerung fühle sich als Gastgeber.

Hierauf betrat, stürmisch begrüßt, Gauleiter Bohle das Rednerpult und führte, immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochen, u. a. folgendes aus:

### Rede des Gauleiter Bohle

Einmal im Jahre ruft die Auslandsorganisation der Nationalsozialistischen Partei zur Reichstagung der Auslandsdeutschen auf. Einmal im Jahre will das ganze Auslandsdeutschtum und

mit ihm die deutsche Seefahrt ein Bekenntnis zum Führer und seinem Reich ablegen. Die 5. Reichstagung, die wir feierlich begründen, wird in diesem Jahre erstmalig in unserer Stadt, der Stadt der Auslandsdeutschen, abgehalten. Wir sind uns dieser Verpflichtung zutiefst bewußt, und wir wollen damit dem Führer unseren Dank abstaten, indem wir diese Tage in der „Stadt der Auslandsdeutschen“ würdig und in deutscher Art begehen.

Nach Worten der Begrüßung und des Dankes, besonders an die Reichsminister Rudolf Hess und Freiherrn von Neurath, fuhr Gauleiter Bohle dann fort: Troßdem wir vor dem Kriege ein starkes und mächtiges Reich hatten und der Name Deutschland Gewicht in der Welt besaß, waren die Auslandsdeutschen und die Seefahrer nicht nur nicht vollberechtigt, sondern oft Deutsche zweiter Klasse. Es gibt hierfür nur die Erklärung, daß damals in dieser Beziehung eine heute unvorstellbare politische Kurzsichtigkeit herrschte. Noch viel trostloser war es um die Auslandsdeutschen bestellt, als der große Krieg sein Ende fand und als im Reich das Chaos und der Verrat am Deutschtum regierte. Konnte man sich vor 1914 immerhin als Angehöriger einer Großmacht fühlen, so war dies in der Zeit der Weimarer Republik vorbei. Die moralisch, machtpolitisch und geistig gerüttelte Heimat war kein Begriff, an den sich die Deutschen im Auslande stützen konnten. Es war deshalb nicht verwunderlich, daß unendlich viele Deutsche sich vom alten Vaterland abwandten und in eine kumpfe Gleichgültigkeit versinken. Unbefriedigend war auch der Zustand innerhalb des Auslandsdeutschtums selbst. Die Zahl der Deutschen, die durch Klassen- und Geldbarroganz ihrer lieben Mitbürger dem Reich verloren ging, ist ungeheuer groß.

Es waren die ersten Parteigenossen im Auslande, die im Jahre 1931 den Versuch unternahmen, in diese Zustände einzugreifen. Ich glaube, sagen zu können, daß die Auslandsorganisation in den sechs Jahren, die seit dem Beginn unserer Tätigkeit im Auslande verlossen sind, auf allen Gebieten grundlegenden Wandel geschaffen hat, auch wenn, wie wir wissen, noch sehr viel Arbeit vor uns liegt. Unser ganzes Tun wurde erst möglich auf der Grundlage der Weltanschauung des Führers. Ohne den Führer und seine alle Deutschen erfassende und umspannende Idee wäre es sinnlos gewesen, an eine Einigung des Auslandsdeutschtums heranzugehen. Die von Adolf Hitler gepredigte deutsche Volksgemeinschaft war die einzige Basis, auf der eine Zusammenfassung des Auslandsdeutschtums überhaupt erfolgen konnte.

Die Partei hat durch ihre Auslandsorganisation vermocht, unzulängliche deutsche Menschen im Auslande an die Heimat heranzubringen, und diesen Menschen zu zeigen, daß sie zu dieser Heimat gehören, ihr verbunden und ihr verpflichtet sind.

Wenn heute Feiertage der Nation im Reich begangen werden, so wissen wir, daß die Deutschen im Auslande im gleichen Geiste diese Tage begehen, und daß alle Deutschen hieran teilhaben. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist gerade im Auslandsdeutschtum von einem vorbildlichen Erfolg gekrönt worden und hat vielleicht besser als irgend etwas anderes den nationalen Opfergeist und das soziale Verständnis unserer Auslandsdeutschen unter Beweis gestellt. Die Auslandsdeutschen helfen sich heute selbst, sie kümmern sich um die Armen und Kranken in ihren Reihen und geben damit ein schönes Beispiel wahrer nationalsozialistischer Volksgemeinschaft. Kraft durch Freude ist ebenfalls im Auslandsdeutschtum heute



in gelaufiger und nicht mehr fortzudenkender Begriff. Heute braucht kein Deutscher im Auslande das Gefühl zu haben, daß er verlassen ist. In kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den amtlichen Vertretungen sorgt sich die Auslands-Organisation nach besten Kräften um jeden einzelnen Volksgenossen.

Bei Ausbruch der Wirren in Spanien hat die Auslands-Organisation sofort einen Hilfsausschuß für die Spanien-Flüchtlinge ins Leben gerufen und in Zusammenarbeit mit den amtlichen Stellen die gesamte Betreuung bis auf den heutigen Tag durchgeführt. Kein Aufruf an die Volksgenossen im Reich, Spenden für unsere Spanien-Deutschen zu geben, fand größtes Widerhall. In neuester Zeit hat der Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt, geküßt auf die AD, der NSDAP, und ihre Gruppen draußen, alle Maßnahmen getroffen, um den China-Deutschen zu helfen, die oft unter Zurücklassung von Hab und Gut abtransportiert werden müssen.

Der Geist der Kameradschaft bei unseren Auslandsdeutschen erhebt die Kraftmittel, die anderen Nationen draußen zur Verfügung stehen. Die Arbeit der vielen Vereine und Verbände hat durch die alles umspannende Tätigkeit der Auslandsgruppen der Partei einen neuen Sinn erfahren und diese Arbeit fruchtbringender für die Gemeinschaft gestaltet. Ich habe Wert darauf gelegt, festzustellen, daß wir nicht Gegner der Vereine sind, sondern nur unerbittliche Gegner alle Bestrebungen, die Auslandsdeutschen in Klassen oder Berufe aufzuteilen.

Ich bin mir darüber klar, daß die Auslandsorganisation noch sehr große Aufgaben vor sich hat, und daß es geraume Zeit dauern wird, bis unsere Reichsbürger im Auslande so nationalsozialistisch ausgerichtet sind, wie wir es wünschen und wie es sein muß. Es ist kein Wunder, daß viele alte liberalistische Auffassungen draußen noch nicht überstanden sind. Wir werden immer wieder Front gegen derartige Auffassungen machen und ich weiß, daß die Auslandsorganisation hier und draußen Erfolg damit haben wird. Wer als deutscher Wirtschaftler oder als Kaufherr im Auslande lebt, arbeitet nicht nur für sich selbst und seine Familie, sondern nach der Auffassung des neuen Deutschlands in erster Linie für sein Volk. Wenn wir von unseren Auslandsdeutschen, d. h. von unseren Reichsdeutschen im Auslande sprechen, so verstehen wir darunter ausschließlich die Nationalsozialisten im Auslande. Unter den Nationalsozialisten im Auslande verstehen wir aber keineswegs nur die Parteigenossen, sondern alle Deutschen, die dem Reiche treu sind. Es wäre auch nicht möglich, einen Unterschied zwischen Deutschen im Auslande und Nationalsozialisten zu machen, weil beide heute einen Begriff darstellen.

Es gibt immer noch einige wenige Deutsche im Auslande, die keine Nationalsozialisten sein wollen und sich irtümlich immer noch als Deutsche bezeichnen. Diese sogenannten Deutschen äußern sich sogar in deutschgeschriebenen Zeitungen und in Zeitschriften in einer Weise gegen das Dritte Reich, die an die übelsten Blüten der Emigranten-Literatur erinnert. Es lohnt sich nicht, sich mit diesen Menschen des längeren auseinanderzusetzen. Wir haben für diese Sorte von sogenannten Deutschen, die nicht müde werden, ihr nationales deutsches Herz zu bekunden und trotzdem bewußt den Segnern des Reiches zu helfen, nur den Ausdruck „Landesverräter“.

Wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten lehnen den Begriff des unioberellen Deutschen ab, dessen vornehmstes Bestreben es ist, sich überall anzupassen. Wir kennen nur den Begriff des totalen Deutschen, der als Bürger seines Reiches immer und überall deutsch und nichts als deutsch ist, und damit Nationalsozialist.

Wir nehmen die vollkommen irrfinnigen Mitteilungen über das Auslandsdeutschtum und insbesondere die Auslands-Organisation schon lange nicht mehr ernst, weil diese Veröffentlichungen selbst für den Dummsten den Stempel der Lügen tragen und sich daher selbst widerlegen. Die Versuchung, es so hinzustellen, als ob Nationalsozialisten im Auslande ausschließlich Spione oder politische Agenten wären, findet man aber wohl als letzten Versuch einer Diskriminierung neuerdings sogar in Zeitungen, die selbst Wert darauf legen, ernst genommen zu werden. Es ist deshalb amüßant, zu lesen, daß Deutschland alle weiblichen Hausangestellten im Auslande zu Spionen ausbildet und daß die Nazimänner selbst den hauptsächlichsten Auftrag hätten, das jeweilige fremde Land in eine Hitler-Kolonie zu verwandeln. Weil es aber doch noch Leute im Auslande gibt, die so etwas glauben, möchte ich hier ausdrücklich versichern, daß wir die weiblichen Hausangestellten nicht zu Spioninnen ausbilden und keine Nazis im Auslande beauftragen haben, fremde Länder zu erobern.

Die Welt weiß heute nach vier Jahren nationalsozialistischer Herrschaft und gibt es gern oder widerwillig zu, daß Adolf Hitler und sein Volk seinen schnellsten Wunsch haben, als in Frieden und in Eintracht mit allen Völkern zu leben. Die Auslandsdeutschen teilen diesen Wunsch aus tiefstem Herzen.

Ich möchte daher eindeutig feststellen, daß die Aufgaben und die Tätigkeit der Auslandsorganisation vollkommen klar vor aller Augen liegen. Was für andere große Nationen selbstverständlich ist, machen wir auch. Wir kümmern uns um unsere Bürger im Auslande und nur um diese, und wir sorgen für ihre Verbindung zum Reich und für die Erhaltung ihres Deutschtums. Daß diese Betreuung eine umfassende ist, liegt in den neuen Idealen begründet, die Adolf Hitler dem deutschen Volke gegeben hat. Das erste Gesetz für die auslandsdeutschen Nationalsozialisten schreibt ihnen die genaue Respektierung der Gesetze ihrer Gastländer vor, und Partei und Reich wachen sorgfältig darüber, daß dieses Gesetz eingehalten wird. Ebenso sehr aber müssen wir verlangen, daß auch der Deutsche im Auslande sein eigenes Leben nach den Grundgesetzen einrichtet, die in seiner Heimat gelten.

Wenn Franzosen, Engländer, Schweizer und andere treu zu ihrem Lande stehen, wundert sich darüber niemand. Und wir beanspruchen dasselbe und nicht mehr und nicht weniger für uns. Ein Reichsbürger im Auslande ist heute ein Nationalsozialist und keine Reaktion der Welt wird diese Tatsache bestreiten. Für keinen Menschen ist es eine Sensation, wenn ein Engländer im Auslande seinem König und seinem Empire treu ist, sondern man legt diese Treue voraus. Für den Nationalsozialisten im Auslande gilt genau dasselbe, nämlich, daß er seinem Führer und seinem Reich die Treue hält. Nationalgefühl

ist eine internationale Erscheinung und nicht von einzelnen Nationen gepachtet. Wer hinsichtlich Deutschland daran zweifelt, hat die letzten Jahre verschlafen.

Reine auslandsdeutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen, Kameraden der Seefahrt! Sie sind nach Stuttgart gekommen, um sich vor aller Welt zu diesem Deutschland zu bekennen. Das Reich treut sich über dieses Bekenntnis und dankt Ihnen und darüber hinaus allen, die draußen in der Welt leben, für die Treue, die Sie dem Reich halten. Ich weiß, daß diese Treue zur Heimat nicht plötzlich oder erst im Jahre 1933 entstanden ist. Sie war schon seit vielen Jahrzehnten in den Herzen der Deutschen draußen. Aber erst, seitdem Adolf Hitler die Geschichte des Reiches lenkt, kann diese Treue ihren wirksamsten und schönsten Ausdruck finden, der sich mit dem Gefühl des Stolzes mischt, Angehöriger einer großen und geachteten Nation zu sein. Für diese Treue bürgen alle Deutschen draußen, die deutsch geblieben sind, unter ihnen besonders die Eltern unserer auslandsdeutschen Jugend. Niemals hätte die Auslandsorganisation ihre Arbeit mit Erfolg leisten können, wenn nicht schon Jahre und Jahrzehnte zuvor deutsche Kinder von deutschen Eltern deutsch erzogen worden wären. Wir Älteren, die das Glück hatten, im Auslande solche deutschen Eltern zu besitzen, die auch in schwerster Zeit deutsch blieben, können heute unseren Dank nur dadurch abtragen, daß wir im Dienste Adolf Hitlers

### Die auslandsdeutsche Großkundgebung in der Adolf Hitler-Bahn

Stuttgart, 29. Aug. Zu einem eindrucksvollen Erlebnis des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Deutschen diesseits und jenseits unserer Reichsgrenzen wurde die erste Großkundgebung die am Sonntag nachmittags bei schönem Sommerwetter in dem riesigen Oval der Adolf Hitler-Kampfbahn stattfand. Nicht weniger als 80 000 Volksgenossen, darunter Tausende von auslandsdeutschen Brüdern und Schwestern, nicht gerechnet die Tausende, die keinen Einlaß mehr fanden, waren zusammengeströmt. Kurz vor vier Uhr erschien Reichsaußenminister von Neurath, der von begeisterten Heil-Rufen, besonders unserer auslandsdeutschen Volksgenossen empfangen wurde. Zerner bemerkte man den deutschen Botschafter in London, von Ribbentrop mit weiteren deutschen Botschaftern und Gesandten, Staatssekretär von Mackensen und die Vertreter des Auswärtigen Amtes, den Kommandeur des V. Armeekorps, General d. Inf. Genz, den stellv. Gauleiter Friedrich Schmidt, Ministerpräsident Mergenthaler mit den Ministern Dr. Schmid und Dr. Dehlinger, SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm, SS-Gruppenführer Kaul sowie weitere führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht.

Der Einmarsch der Formationen geht voran. Inzwischen haben sich vor der Haupttribüne etwa 60 Fahnen unserer Auslandsgruppen aufgestellt. Reichsminister Rudolf Heß, umstoß von minutenlangen, stürmischen Heilrufen betritt die Ehrentribüne. In kräftigem Geziermarsch marschiert eine Ehrenkompanie des III. 119 ein, deren Vorbeimarsch von dem kommandierenden General, General d. Inf., Gezer, abgenommen wird. Auch ein Ehrenkürassier der Ellwanger SS-Standarte „Deutschland“ rückt ein. Die Truppe präsentiert das Bewehr zum Einmarsch der Standarten und Fahnen. SA-Standartenführer Himpel meldet dem Stellvertreter des Führers 400 Fahnen und 8000 Mann der Gliederungen des Standorts Stuttgart.

Von Jubel begrüßt, betritt sodann der Leiter der Auslands-Organisation,

#### Gauleiter Bohle,

das Rednerpult und eröffnet die erste große Kundgebung der Auslands-Organisation mit dem Gedanken an unsere im Auslande gefallenen auslandsdeutschen Volksgenossen. Mit besonderem Stolz weist er auf die Anwesenheit so vieler führender Männer des neuen Deutschland hin, deren Erscheinen uns einen eindrucksvollen Begriff von der Zusammengehörigkeit aller Deutschen gäbe. Von Herzen danke er dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, für sein Kommen. Seine Worte finden mit einem begeisterten aufgenommen dreifachen Sieg-Heil auf den Stellvertreter des Führers ihre vieltausendstimmige Bestätigung. In dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, heißt Gauleiter Bohle mit den anwesenden Auslandsdeutschen einen Mann willkommen, der aus jahrzehntelanger Erfahrung heraus die Sorgen und den Wert der Auslandsdeutschen kennt. Er versichert den Reichsaußenminister des aufrichtigsten Dankes sämtlicher Auslandsdeutschen und gibt sodann zwei Telegramme bekannt. Das Telegramm an den Führer hat folgenden Wortlaut:

„Mein Führer! Zu Beginn der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen entbieten Ihnen die in Stuttgart versammelten Deutschen aus aller Welt tiefen und freudigen Gruß. Dieser bisher größte Appell der Auslandsdeutschen steht im Zeichen der bedingungslosen Treue zu Ihnen, mein Führer, und Ihrem Reich. Wir Auslandsdeutschen schließen in unser Bekenntnis zum Nationalsozialismus in der unbegrenzten Liebe zur neuerrundenen Heimat jene Achtung vor den fremden Nationen ein, die den unumstößlichen deutschen Friedenswillen unter Beweis stellt.“

Reichskriegsminister von Blomberg hatte ein Begrüßungstelegramm gefandt.

Mit lebhaftem Beifall begrüßt nahm sodann Reichsaußenminister von Neurath das Wort.

#### Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath

Es ist für mich ein erhebender Gedanke, daß ich bei dieser feierlichen Kundgebung als Außenminister des neuen Deutschlands einmal unmittelbar an Sie, meine lieben Volksgenossen und Volksgenossinnen aus dem Auslande, das Wort richten kann. Wer von Außenpolitik und Auswärtigem Amt hört, hat zunächst alle möglichen Bilder von den diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen den Regierungen über die großen Fragen des Weltgeschehens vor Augen. Der Unkundige übersteht dabei leicht, welche bedeutsame Rolle in unseren Beziehungen zum Auslande und in der Verwaltung des Auswärtigen Dienstes die Tatsache spielt, daß Millionen deutscher Reichsbürger jenseits der Grenzen des Reiches in fremden Staaten leben. Und zwar eine Rolle in mehrfacher Hinsicht: Die Auslandsdeutschen sind überall, vor allem in überseeischen Ländern, die stetig wachsenden Vertreter deutscher Art und deutscher Kultur und tragen deshalb eine besondere Verantwortung für das Ansehen Deutschlands in der Welt. Darüber hinaus sind sie in vielen, wenn nicht den meisten Fällen, unmittelbar als Förderer materieller deutscher

für Deutschland arbeiten. In diesem Dienst ist unser unvergesslicher Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff gefallen. Für seine Treue fand er den Tod. Wilhelm Gustloff und mit ihm die in Spanien ermordeten Deutschen mahnen uns alle an unsere Pflicht gegenüber dem Reich.

Dies soll der Sinn unserer Reichstagung sein: die Auslandsdeutschen sind der Welt gegenüber die wirkungsvollen und selbstverpflichtetsten Zeugen für das höchste und heiligste Bekenntnis: Ich bin ein Deutscher. Damit erkläre ich die 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen 1937 in der „Stadt der Auslandsdeutschen“ für eröffnet.

In das dreifache Sieg-Heil auf den Führer und Reichsführer Adolf Hitler stimmten die Tausende begeistert ein. Der Gesang der Nationallieder bildete den Abschluß der machtvollen Großkundgebung.

Im Anschluß an die Feier fanden am Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges auf dem Stuttgarter Waldfriedhof und an den drei Gedenktafeln gefallener SA-Männer in Stuttgart Kranzniederlegungen durch Gauleiter Bohle und durch Landesgruppenleiter der AD. Ratt. Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, fand mittags in den festlichen Räumen der Villa Berg zu Ehren des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ein Empfang statt.

Interessen tätig. Alles das macht sie zu einem wertvollen, ja unentbehrlichen Faktor für die Gestaltung unserer Beziehungen zu den einzelnen Völkern und ihre Regierungen. Dem steht auf der anderen Seite die Notwendigkeit gegenüber, das persönliche Schicksal der Auslandsdeutschen und ihr Verhältnis zur Heimat von dieser auch so zu betreuen und zu sichern, daß sie ihr Wirken für Deutschland in natürlicher und geordneter Weise entfalten können.

Ebenso offen liegt aber zutage, daß die Erfüllung aller der Aufgaben, die uns durch die Existenz des Auslandsdeutschtums gestellt sind, von einer Grundvoraussetzung abhängt, derselben Voraussetzung, die überhaupt für die gesamte Außenpolitik entscheidend ist: Deutschland, der deutsche Staat, die deutsche Volksgemeinschaft, müssen als eine festgeschlossene, unerschütterliche, von dem gleichen starken Willen beseelte Einheit dastehen, wenn wir uns als Volk und Staat im Kräftepiel der Weltpolitik behaupten und durchsetzen wollen. Und nur auf dieser Grundlage kann auch das Auslandsdeutschtum seine besondere Mission erfüllen, sich fest in sich zusammenschließen und seiner Verbundenheit mit der Heimat gewiß sein.

Sie alle, die zu unserer Freude in so großer Zahl aus den verschiedensten Ländern der Welt hierher gekommen sind, könnten es, wenn Sie es nicht schon wollten, mit Händen greifen, welcher ungeheure Wandel sich während der letzten Jahre im deutschen Volk vollzogen hat.

Die vom Nationalsozialismus mit beispiellosem Eifer geschaffene Einheit des Volks- und Staatswillens hat eine Außenpolitik ermöglicht, deren Erfolge Ihnen allen bekannt sind. Die unerträglichen Fesseln des Versailles Diktats sind gesprengt. Wir haben unsere Befreiung wieder gewonnen. Wir haben die Souveränität ganzer Staatsgebiete wieder hergestellt. Wir sind überhaupt wieder Herr im eigenen Hause geworden und haben uns die Nachmittel geschaffen, das nun auch in aller Zukunft zu bleiben.

Alles dessen können wir uns vor der Welt offen und mit ruhigem Stolz rühmen. Denn wir haben ein gutes außenpolitisches Gewissen. Wir haben mit unseren außenpolitischen Aktionen niemandem etwas genommen, was ihm gehört; wir haben kein fremdes Land verletzt, kein fremdes Volk bedroht. Das werden wir auch in Zukunft nicht tun. Wir haben uns lediglich von den Ketten befreit, die kurzzeitig, von hochgebildeten Staatsmännern glaubten, einem 65-Millionen-Volk für alle Ewigkeit anlegen zu können.

In den Jahren nach dem Kriege, als Deutschland wehrlos und ohnmächtig zwischen hochgerüsteten Nachbarn und erndert von geborgten fremden Geldern lebte, konnte wohl der Eindruck entstehen, als habe es endgültig resigniert. Und wer damals diesem Irrtum unterlag, mag daid dem neuen Verdrum verfallen sein, als werde unsere Wiedererstarkung von gefährlichen imperialistischen Absichten getragen. Aber die Welt sollte aus den Taten und Worten Adolf Hitlers erkannt haben, daß seine Ziele keine aggressiven sind.

Die unangenehme Verständnislosigkeit gegenüber unserem unverzichtbaren Anspruch auf Gleichberechtigung hat dazu beigetragen, uns zum schnelleren Erwachen zu verhelfen und da, wo man uns ungerecht behandelte oder gar angreifen will, läßt wir nicht mehr die schwächliche Gebuld einer vergangenen Nachkriegsperiode. Aber diese Haltung des neuen Deutschlands ist in Wahrheit das härteste Volkwerk für die Sicherung des Friedens und wird sich in seiner unruhig bewegten Umwelt immer mehr als ein solches erweisen. Gerade weil wir die Gefahr bestimmter zerfahrender Tendenzen, wie sie sich in Europa geltend zu machen suchen, klar erkannt haben, suchen wir nicht nach dem Trennenden, sondern nach dem Verbindenden zwischen den Staaten und Völkern.

Wir denken nicht an politische Isolierung. Wir erstreben eine politische Zusammenarbeit der Regierungen, eine Zusammenarbeit, die, wenn sie Erfolg haben soll, allerdings nicht auf theoretischen Kollektivitätsideen, sondern auf der lebendigen Realität beruhen und sich den konkreten Aufgaben der Gegenwart zuwenden muß.

Mit Genugtuung können wir feststellen, daß wir in der Verfolgung einer solchen realen Friedenspolitik Hand in Hand mit dem uns befreundeten Italien gehen. Das rechtfertigt die Hoffnung, daß wir auch mit den anderen Regierungen zu einer freundschaftlichen Verständigung über die wichtigen aktuellen Fragen der Außenpolitik gelangen.

Mit den Grundgesetzen unserer inneren und äußeren Politik sind auch alle Fragen des Auslandsdeutschtums ein für allemal geklärt. Nun weiß jeder Auslandsdeutsche, daß er auch im fremden Lande ein lebendiges Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft bleibt. Er weiß, daß er für sich und seine Interessen auf den sicheren Schutz seines Heimatstaates vertrauen kann. Er wird dafür auch die Verpflichtung in sich fühlen, Teil seines Volkes zu bleiben und ihm nach Kräften zu dienen. Da ihm insofern die räumliche Trennung

die unmittelbare Teilnahme am innerstaatlichen Leben in Deutschland getragen ist, soll und wird er um so stärker von dem Bedürfnis getragen werden, den inneren Zusammenhang mit dem völkischen Leben zu wahren, das sich in der Heimat ent-  
wickelt.

Wenn es so eine Selbstverständlichkeit war, daß das gewaltige Geschick in Deutschland, die Neugestaltung unseres innenpolitischen Lebens, nicht ohne Rückwirkung auf die jenseits unserer Grenzen lebenden Reichsdeutschen bleiben konnte, ist es kaum begreiflich, wie man in gewissen Teilen des Auslandes des Aufstoß daran hat nehmen können, daß auch unter den Auslandsdeutschen der Wunsch lebendig wurde, an der Neugestaltung der Dinge im Reich innerlich Anteil zu nehmen und dieser Anteilnahme durch einen Zusammenschluß mit allen gleichgesinnten Volksgenossen Ausdruck zu geben. Es ist, wenn auch nur in einzelnen Ländern, dazu gekommen, daß man den dort lebenden Reichsangehörigen jede Bekundung ihrer nationalsozialistischen Gesinnung hat verboten und daß man sie daran hat verhindern wollen, sich auf der Grundlage ihrer gemeinsamen politischen Ueberzeugung als Vereinigungen zu konstituieren.

Ein solches Vorgehen läßt sich nur aus einer völligen Verleugnung der Absichten und Ziele erklären, die von den örtlichen Organisationen der Deutschen im Auslande selbst, wie auch von den für ihre Betreuung zuständigen heimischen Stellen verfolgt werden. Wir wissen selbstverständlich und sind die letzten, daran deuteln zu wollen, daß das Gastrecht, das fremden Staatsangehörigen in einem Lande gewährt wird, sie verpflichtet, sich jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse des Gastlandes auf das strikteste zu enthalten und die dort geltenden allgemeinen Gesetze zu beobachten. Geschieht das aber, so kann ihnen nicht verlangt werden, sich auf der Grundlage und zum Zwecke der Bekundung gemeinsamer nationaler Einstellung zu Gemeinschaften zusammenzuschließen und mit den heimischen Organisationen in Verbindung zu treten.

Die Einziehung eines Chefs der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, die der Führer zu Beginn dieses Jahres angeordnet hat, ist nicht nur ein sichtbares Zeichen für die Einheit von Partei und Staat, sondern auch eine Gewähr dafür, daß die von den verantwortlichen innerdeutschen Stellen für die Pflege des Auslandsdeutschums aufgestellten Grundzüge und Richtlinien sich in den von mir angegebenen Grenzen halten und von den auslandsdeutschen Organisationen selbst genau respektiert werden. Ich hoffe deshalb auf das Bestimmteste, daß die Schwierigkeiten, die in dieser Beziehung hier und da im Auslande entstanden sind, nun bald für immer verschwinden. So wenig wie wir daran denken, uns über die allgemein anerkannten Regeln des Fremdenrechts hinwegzusetzen, ebenso wenig werden wir zulassen, daß Auslandsdeutsche wegen ihrer nationalsozialistischen Einstellung von fremden Regierungen unter eine Art von Ausnahmegericht gestellt werden.

Wenn Sie, meine lieben Auslandsdeutschen, jetzt in das Land Ihres Aufenthalts zurückkehren, werden Sie, das bin ich sicher, die in Deutschland und vor allem hier in Stuttgart empfangene Eindrücke sowohl den anderen Volksgenossen dort draußen, als auch den Ihnen jugendlichen Ausländern übermitteln. Seien Sie dort draußen Zeugen für das große Geschick in Deutschland, für den Neuaufbau des Reiches, für seine Wiedererstarbung und zugleich für seinen unerbittlichen Friedenswillen! Bleiben Sie so immer der Ehre bewußt, Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft, und jeder Einzelne von Ihnen, Ihr Repräsentant in der Fremde zu sein! Seien Sie einig unter sich und erweilen Sie Ihrem Gastland dieselbe Achtung, die wir selbst überall für Deutschland fordern! Dann werden Sie wichtige und wertvolle Mitharbeit leisten an dem Werk unseres Führers Adolf Hitler und an unserem unter ihm geeinten geliebten deutschen Vaterland!

Reichsaussenminister von Neurath, der bereits während seiner Rede wiederholt lebhaften Beifall und begeisterte Zustimmung gefunden hatte, wurde zum Schluß mit förmlichen Heil-Rufen gefeiert.

Funkredatoren der Hitlerjugend leiteten über zu der Rede des Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der bei seinem Erscheinen auf der Redebühne mit minutenlangem förmlichen Heil-Rufen empfangen wurde. Dann, als der Beifall sich endlich gelegt hatte, schallte seine klare Stimme über den weiten Platz.

### Rudolf Heß

In seiner Rede beschäftigte sich der Stellvertreter des Führers mit herzlichem Begrüßungsworten an unsere auslandsdeutschen Volksgenossen besonders mit den Aufgaben der Auslandsorganisation der NSDAP, über die er das folgende ausführte: Unter der Führung der Auslandsorganisation wird auch das Auslandsdeutschtum immer mehr von nationalsozialistischem Geist erfüllt. Die Auslandsorganisation der NSDAP hat die noch lange nach der Reichsübernahme in sich verschüttelten, in Klaffen gegenüber einander kassenden Deutschen draußen zusammengeführt und sie verbunden mit dem Reich Adolf Hitlers. Die Betreuung des Auslandsdeutschums im nationalsozialistischen Geist erhält eine Anzahl von Deutschen der Nation, die sonst als Kulturdränger in anderen Nationen aufzogen.

Von Zeit zu Zeit erfreut sich die Auslandsorganisation der NSDAP der besonders liebevollen Aufmerksamkeit fremder Politiker. Räumlich der Politiker, die es gerne einmal wieder für zweckmäßig halten, wegen irgend welcher politischer Geschäfte das Schicksal der „deutschen Gefahr“ an die Wand der internationalen Öffentlichkeit zu malen. Und wie sie malen! Unser Führer Gau der NSDAP wird zu einer finsternen, geheimnisvollen Organisation. Ihr, meine Parteigenossen draußen, werdet zu Spionen eines gewaltigen Spionagesystems. Es ist geradezu gefährlich zu hören, wie Ihr Gift tödlicher Lehren in fremde Völker trägt und große Weltreiche von innen bedroht.

Und es ist erschütternd, zu hören, wie Ihr Armen Euch daneben in den Zentralen der NSDAP. — morgens, mittags, abends — mühen müht, um Rechenschaft abzulegen, ich möchte fast sagen, ob Ihr gut oder schlecht geträumt habt vom Nationalsozialismus. Ganz zu schweigen von all den anderen geheimnisvollen Dingen, von denen wir selbst auch nichts wissen, die aber diese Politiker wissen, ohne sie bisher preisgegeben zu haben. Doch das wird alles noch kommen, verlaßt Euch darauf!

In Ernst: Scheint es auch lächerlich, so hat es doch Methode. Durch die ewig wiederholten Lügen — die schließlich dann auch manch ein ehrlich um den Frieden besorgter Mann nachspricht — soll immer von neuem das Gift des Mißtrauens zwischen die

anderen Nationen und uns geträufelt werden. Die Drahtzieher wollen um den Preis jeder Lüge verhindern, daß das Vertrauen zum neuen Deutschland auch weiterhin wächst, wie es zu ihrem Leidwesen in den letzten Jahren gewachsen ist.

Sie wollen den Völkern einreden: Die guten Kommunisten und die harmlosen Juden, ja, die wollen Völkerverbrüderung, Freundschaft der Nationen, Freiheit der schaffenden Menschen und Frieden auf Erden! Aber die verfluchten Nazis, die haben sich verschworen, mit ihrer geheimnisvollen Organisation einen neuen Krieg zu schüren, die wollen die Völker aufeinander hegen und Mord und Brand über die Erde tragen.

Natürlich wollen die Drahtzieher nichts anderes, als von denen ablenken, die wirklich den Frieden der Völker bedrohen. Denn wir sind es ja nicht, die Handelsvertretungen zu Zentralen der Zerlegung der Großvölker machen. Wir schmuggeln nicht Heftartikel in fremden Sprachen in andere Länder. Wir organisieren nicht die Unterwelt anderer Staaten zu Stoßtrupps des Bürgerkrieges.

Mit reinem Gewissen können wir die Erklärung abgeben: Wir wollen den Nationalsozialismus nicht anderen Völkern als Gift einträufeln! Wir wollen ihn eben so wenig anderen Völkern aufzwingen. Wir wollen ihn nicht einmal an andere Völker verkaufen. Im Gegenteil: Wir sind eifrigst darauf bedacht, den Nationalsozialismus für uns zu behalten.

Und glaubt man wirklich, daß wir so dumm sind, daß, wenn wir schon eine Spionageorganisation aufziehen wollten, wir dann unsere so sichtbaren Stützpunkte, Ortsgruppen und Landesgruppen draußen dazu benutzen würden?

Wollten wir wirklich einen geheimen Nachrichtendienst in anderen Ländern uns schaffen, dann würden wir flugerweise uns Beschäftigung zum Vorbild nehmen, z. B. den so ausgezeichnet arbeitenden weltumspannenden Geheimdienst eines Landes, in dem unsere AO, besonders oft dunkler Absichten verdächtigt wird.

Die wirklichen Aufgaben der Gruppen unserer Auslandsorganisation haben sich dieser Tage erst an einem Beispiel gezeigt: In Shanghai führen die Angehörigen des dortigen NSKK unter Todesopferung in die unter Granatfeuer legenden Stabteile und retteten Leben und Gut vieler unserer Landsleute. Das Einsteigen für einander, die Hilfe in der Not — wie sie auch in den Winterhilfeaktionen draußen zum Ausdruck kommt, — das sind die Ergebnisse des Organisierens innerhalb der Auslandsdeutschen. Die nationalsozialistischen Deutschen sind ihren Gastländern gegenüber loyal, wie sie lokale Bürger ihrer eigenen Heimat sind.

Dann nahm Rudolf Heß die feierliche Weihe von 78 Fahnen der Ortsgruppen und Landesgruppen der NSDAP vor. In seinem Schlusswort rief er den Auslandsdeutschen und den Seefahrern zu: Wenn ihr wieder zurückkehrt in die fremden Lande und auf eure Schiffe, dann sagt denen draußen: Die Heimat denkt aller Deutschen in der Welt! Die Heimat nimmt Anteil an ihrem Schicksal, nimmt Anteil an ihrem Leid, an ihrer Not, wo immer sie als Deutsche stehen. Nehmt die Gewissheit mit hinaus, die Heimat vergißt euch draußen nicht, denn ihr sei ein Teil von uns! Sagt draußen, daß ihr das Land eurer Väter geliebt und daß es größer und stolzer war, als ihr es erträumtet! Geht hinaus und berichtet: Deutschland lebt und wird leben, weil ein Adolf Hitler und weil ein Gott im Himmel lebt, der mit Deutschland ist!

Das Sieg-Heil auf den Führer schloß die Ansprache des Stellvertreters des Führers.

Von 80 000 deutschen Volksgenossen diesseits und jenseits der Grenzen jubelnd aufgenommen, ertönte der Gruß und das Gelächris an den Führer.

Die größte bisherige Kundgebung des Auslandsdeutschums hatte ihre Ende erreicht.

### Bomben auf Schanghai

London, 29. Aug. In englischen Meldungen aus Schanghai werden die Verluste des Luftangriffs japanischer Flugzeuge auf den Kantao-Beyrl, der am Samstag vormittag erfolgte, auf 600 geschätzt. Vier Bomben sollen den Schanghaier Südbahnhof getroffen haben. In den Berichten aus Schanghai heißt es weiter, daß von japanischer amtlicher Seite zu der Beschädigung des Kantao-Beyrls erklärte werde, weitere Luftangriffe auf diesen Beyrl fländen bevor, wenn die Chinesen nicht aufhörten, immer neue Truppen in die Chinesenstadt zu entsenden. Die Bombenwürfe auf den Schanghaier Südbahnhof seien eine Folge der Tatsache, daß auf ihm immer neue chinesische Truppentransporte eintrüfen.

Seit Samstag nachmittag ist die internationale Kabelverbindung von und nach Schanghai unterbrochen. Am Samstag nachmittag erfolgte zwischen den im Hafen liegenden japanischen Schiffen und den chinesischen Batterien von Wusung ein heftiges Artilleriegefecht. Den Japanern gelang es nach halbblühender intensiver Bombardierung, die chinesischen Geschütze zum Schweigen zu bringen.

Im Kampfgebiet nördlich von Schanghai hielten die Umgruppierungen auch im Laufe des Samstags an. Die Japaner landeten im Gebiete von Wusung neue Truppen und schwere Artillerie. Die chinesischen Truppen bezogen, nachdem es ihnen gelungen war, der Einkreisung durch die Japaner zu entgehen, eine vorbereitete Verteidigungslinie. Die chinesischen Truppenbewegungen wurden durch Rückzugsgefechte gedeckt und durch die von Westen heranrückenden Verstärkungen gestützt. Die Stadt Wusung ist durch die Gefechte der letzten Tage vollkommen zerstört worden.

### Tientsin ein Heerlager — Japanische Großoffensive

Tientsin, 29. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Die Stadt Tientsin, der Sitz des Oberkommandos der japanischen Nordchina-Truppen und die zweitgrößte Hafenstadt Chinas, steht seit drei Tagen unter dem Eindruck einer großen japanischen Offensive, die nach allgemeiner verbreiteter Ansicht unmittelbar bevorsteht. Fortgesetzt treffen aus Taku mit der Eisenbahn, zu Fuß und auf Schiffen den Peiho herauf Bataillone auf Bataillone japanischer Truppen in Tientsin ein.

### Die Japaner melden Vormarsch an fast allen Fronten

Tokio, 29. August. (Ostasiendienst des DNB.) Das Büro Domei meldet verstärkte Luftangriffe japanischer Bomber auf chinesische Stellungen um den Schanghaier Vorort Tschapei und den Nordbahnhof von Schanghai. Nach heftigem Kampf drängten danach unter Artillerieeinwirkung die japanischen Truppen die bei Loelen, 30 Kilometer nordwestlich Schanghais zusammen-

gezogenen Truppen der chinesischen Zentralregierung zurück.

Obwohl chinesische Flieger mehrmals japanische Truppenlandungen an der Tschangtschü-Mündung bombardierten, wurde die Ausschiffung durchgeführt.

Ferner wird der Ausbruch größerer Kämpfe an der Bahnlinie Tientsin-Pukau als unmittelbar bevorstehend gemeldet.

Von der Tschachar-Front wird ebenfalls das Aufleben neuer Kämpfe berichtet.

### Schaffung eines großmongolischen Reiches?

Tokio, 29. August. (Ostasiendienst des DNB.) Nach einer Meldung des japanischen Büros Domei soll der Mongolenführer Fürst Tewanng ebenso wie auch der mongolische General Li eine grundsätzliche Erklärung bezüglich ihrer Haltung Japan gegenüber abgegeben haben. 700 Jahre, so heißt es in dieser Erklärung, hätten die Mongolen in Untätigkeit verharret. Nunmehr aber hätten sie ihr Ziel, die Schaffung eines unabhängigen großmongolischen Reiches erkannt. Sie wären entschlossen, mit Japan zusammenzugehen, um das Werk Dschingis-Chans fortzusetzen.

Der Südteil der Mongolei, die Innere Mongolei, wurde in der Vergangenheit zu China bzw. zur Mandchuriet gerechnet, der nördliche Teil, die Äußere Mongolei, gehört nominell zur Sowjetunion.

### Nichtangriffspakt Sowjetrußland und China

Berlin, 29. Aug. Ueber den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen China und Sowjetrußland werden von verschiedenen Seiten Meldungen verbreitet, für die man noch keine Bestätigung erhalten konnte. So verbreitet die japanische Nachrichtenagentur Domei eine Meldung, wonach ein Nichtangriffspakt zwischen der Kanting-Regierung und der Regierung der Sowjetunion abgeschlossen worden sei. Diese Nachricht habe in Tokioter politischen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt.

Das englische Reuters-Büro bringt aus Tokio ebenfalls eine diesbezügliche Meldung, die durch eine zweite Reuters-Meldung ergänzt wird. Diese Meldung besagt, in japanischen Kreisen verlautete, daß der Nichtangriffspakt eine Geheimtafel enthalte, nach der China sich verpflichtet, mit Sowjetrußland zusammenzuarbeiten. Man habe weiter erfahren, daß der Pakt sich auf der gleichen Ebene wie ähnliche Pakte bewege, die Sowjetrußland mit anderen Ländern abgeschlossen hat und in denen sich die vertragsschließenden Parteien zu gegenseitigen Nichtangriffshandlungen verpflichteten, ferner dazu, jedem dritten Lande, das eines der unterzeichnenden Länder angreift, den Beistand zu versagen.

Die Kanting-Regierung gibt jetzt bekannt, daß sie am 21. August mit Sowjetrußland einen Nichtangriffspakt abgeschlossen hat. Das Abkommen enthält vier Artikel.

### Scharfe Stellungnahme Tokios gegen den chinesisch sowjetrußischen Pakt

„Ein Sieg kommunistischer Elemente in China“  
Tokio, 29. August. (Ostasiendienst des DNB.) In Kreisen des Auswärtigen Amtes kennzeichnet man den Nichtangriffspakt zwischen Kanting und Moskau als einen seit dem chinesisch-japanischen Zwischenfall immer deutlicher werdenden Sieg kommunistischer antijapanischer Elemente an der Kantingregierung. Man lehnt hier scharfstens die von Kanting gegebene Auslegung ab, wonach der Pakt das erste Nichtangriffspakt der Pazifik-Staaten darstelle und darüber hinaus als Basis eines kollektiven Sicherheitssystems in Ostasien gedacht sei.

### Einnischung Moskaus in den Fernost-Konflikt?

Sowjetmarschall Blücher in häufiger Telefonverbindung mit Kanting

Informationen des „Jour“ zum Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen China und den Sowjets

Paris, 29. August. Zum Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen China und der Sowjetunion will der rechtsstehende „Jour“ berichten können, daß am vergangenen Mittwoch ein aus Moskau kommender Kurier den Behörden von Kanting eine Abschrift des von den Vertretern Chinas und der Sowjetunion unterzeichneten provisorischen Abkommens überbracht habe. Ueber dieses Abkommen seien keine Einzelheiten bekanntgegeben worden.

Aus guter Quelle erfährt man aber, daß die bereits begonnenen Waffenlieferungen verstärkt werden sollen und daß Marschall Blücher, der sich gegenwärtig in der Mongolei aufhalte, durch eine direkte Leitung mit Kanting verbunden sei.

Das Abkommen enthalte angeblich keinen Hinweis auf ein unmittelbares Bündnis oder auf militärische Unterstützung Chinas durch die Sowjetunion, sondern beziehe sich auf die Frage der Kriegslieferungen.

Zimmerhin bestimme der Vertrag, daß, falls die europäischen Großmächte gegen die Politik der Kantingregierung Partei ergreifen sollte, eine Einmischung der Sowjetunion vorgezogen werden könne.

Am 23. August seien auf dem Flughafen von Kuangshuamen 12 große Bomber mit sowjetrußischer Besatzung eingetroffen. In jedem Flugzeug hätten sich 9 Mann befunden. Die Besatzung habe einen Dienstvertrag auf sechs Monate für die chinesische Armee unterzeichnet.

Die Politik der Sowjetregierung, schließt der Bericht des „Jour“, zielt sehr deutlich darauf ab, den Streit in die Länge zu ziehen. Denn nur eine lange Dauer dieses Krieges könne China retten und den Gegner erschöpfen. Die Sowjets seien so sehr an einem Siege Chinas interessiert, da für den Fall von Meinungsverschiedenheiten zwischen den chinesischen Generalen die Uebertragung des Oberbefehls an Marschall Blücher vorgezogen sei. In diesem Falle würde die sowjetrußische Unterstützung sich in ein offenes Bündnis verwandeln.

# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. August 1937.

**Neue Baugeld-Zuteilung der DVB. Leipzig.** Im Rahmen ihrer planmäßigen Zuteilungen stellt die Bauparität Deutsche Bau-Gemeinschaft A. G. am 1. September 1937 wiederum rund 400 000 RM. für 58 Bauparverträge bereit. Damit sind nunmehr insgesamt 3145 Verträge mit 29,9 Millionen RM. zur Zuteilung gekommen.

**Ein Lehrgang für Körnermaissbau wird veranstaltet.** Vom 23. bis 25. September findet in Heilbronn a. N. ein von der Maisanbaugesellschaft in Berlin veranstalteter Lehrgang für Körnermaissbau statt. Der Lehrgang will die Bedeutung der Gewinnung von Körnermaiss in weitestem Umfange klar machen, für den Körnermaissbau werben und die richtige Kultur des Körnermaisses zur Einführung bringen. Es ist eine rege Beteiligung der in Betracht kommenden Bauern und Landwirte, insbesondere der Jungbauern sehr erwünscht. Der Lehrgang erstreckt sich auf Vorträge über Anbau und Verwertung des Körnermaisses, Filmvorführungen, praktische Übungen auf einem Übungsfeld und eine Rundfahrt ins Körnermaissgebiet von Heilbronn, Redarjulm und Oehringen. Anmeldungen zur Beteiligung an diesem Lehrgang müssen spätestens 15. September 1937 an die Landwirtschaftsschule Heilbronn gerichtet werden. Dort sind ebenfalls die Quartierwünsche der Teilnehmer anzugeben.

**Agold, 28. August.** In der Bahnhofsstraße ist auf dem Platz der Bäckerei Raaf, deren Anwesen auf Abruch käuflich von der Drogerie Leische erworben wurde, ein Neubau entstanden. Das Erdgeschoss wird von modernen Ladenräumlichkeiten eingenommen.

**Calw, 30. August.** (Nach Fürth in Marisch gefeiert.) Heute Montag wird in Calw das Nürnberg-Kommando des SA-Sturmabteilung IV/172 nach Fürth in Marisch gefeiert. Die Führung der 60 Mann starken Abteilung hat Obersturmführer Single. Die Männer des Kommandos, denen im Lager des Gaues Württemberg-Hohenzollern in Fürth die Durchführung des technischen Dienstes obliegt, haben schon seit vielen Wochen in unermüdlicher Feierabendarbeit die notwendigen Vorbereitungen getroffen und werden die Lagerinassen mit mancher technischen Neuerung überraschen. — Für die Verpflegung der württ. Marischteilnehmer in Nürnberg ist wieder wie in den Vorjahren Kreisleiter Wurster zuständig. Den Aufbau des Lagers leitete Gauhauptstellenleiter Hennefarth.

**Freudenstadt, 28. August.** (Die letzten KdF-Urlauber kommen.) Am Samstag trafen im Kreis Freudenstadt wieder rund 850 „KdF“-Urlauber ein, die aus dem Gau Westfalen-Süd stammen. Sie wurden untergebracht in Klosterreichenbach, Baiersbrunn, Mittellal, Oberal, Kniebis, Lohburg, Giatten und Palzgrafenweiler. Daß „KdF“-Urlauber in unseren Kreis kommen, ist schon längst eine Selbstverständlichkeit, deren wirtschaftliche Auswirkung ein feststehender Posten in der Rechnung der beteiligten Gemeinden und vor allem ihrer Zimmervermieter und Gaststätten geworden ist, der ansehnliche Zahlen aufweisen kann.

**Freudenstadt, 28. Aug.** (Zehnbetrüger festgenommen.) Die Freudenstädter Kriminalwache konnte dieser Tage einen Zehnbetrüger festnehmen, der in vier Freudenstädter Lokalen sein Unwesen betrieb. Er wurde von der Kriminalwache gerade in dem Augenblick geschnappt, als er sich im „Salmen“ bei Speis und Trank recht gültig tat, obwohl er nur vier Pfennig in der Tasche hatte. Interessant ist, daß er auch einen der Mäntel bei sich hatte, die am letzten Sonntag im „Sternensaal“ abhandelt gekommen waren. Der Betrüger ist 20 Jahre alt und von der Ulmer Gegend gebürtig.

**Mittellal, 28. August.** (Seinen Verletzungen erliegen.) Der 57jährige Ernst Finkbeiner, aus den auf dem hiesigen Friedhof ein Grabstein gefallen ist, ist nunmehr seinen schweren Verletzungen erliegen.

**Wildbad, 30. August.** (Der 30 000. Besucher.) Die Replerwarte Wildbad konnte in diesen Tagen ihren 30 000. Besucher begrüßen. Es ist dies ein neuer Beweis für die Beliebtheit, deren sich die Warte mit ihrem Betreuer Dr. Köhnagel erfreut.

**Neuenbürg, 28. August.** (Das Züchtigungsrecht mißbraucht.) Ein Regiermeister aus dem Kreis Calw mußte sich gestern vor dem Schöffengericht wegen Körperverletzung verantworten. Der Meister hatte seinen Lehrlingen so geschlagen, daß dieser am Körper Verletzungen davontrug. Der Staatsanwalt ging mit dem Angeklagten ziemlich scharf ins Gericht und beantragte eine Geldstrafe von 100 RM. Der Urteilspruch lautete auf 60 RM.

**Tübingen, 28. August.** (Blühende Baumwolle.) Im Botanischen Garten der Universität, der der Allgemeinheit zugänglich ist und der gar manche botanische Seltenheit birgt, stehen gegenwärtig einige ägyptische Baumwollsträucher in voller Blüte. Zwischen einem Gewirr grüner Blätter lugen die eigenartigen zitronengelben Blüten hervor. Manche Sträucher haben auch schon Früchte angefaßt und bald wird man selbstgezüchtete Baumwolle ernten können.

**Stuttgart, 28. Aug.** (Aus der Verlobungsreise ertrunken.) Der 24 Jahre alte Karl Kanke aus Stuttgart, der am Dienstag in Bad Heilbrunn eingetroffen war, ist schon tags darauf, wie der „NS-Kurier“ meldet, im Schönauer Weiher ertrunken. Kanke, der als guter Schwimmer bekannt war, verlor 15 Meter vom Ufer entfernt vor den Augen seiner Braut. Er hat wahrscheinlich einen Herzschlag erlitten. Am kommenden Sonntag wollte er in Bad Heilbrunn Verlobung feiern. Die Leiche konnte erst nach mehrstündigem Suchen geborgen werden.

**Buchausstellung.** Anlässlich der 5. Reichsposttagung wird im Ausstellungsgebäude am Interimstheaterplatz eine Buchausstellung gezeigt, die unter dem Titel „Deutsches Schicksal im deutschen Buch“ steht und ab Montag geöffnet ist. Der Eintritt ist frei.

**Baihingen a. E., 28. Aug.** (Motorradunglück.) Auf der Straße nach Engweihingen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer. Beide stürzten und mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden. Besonders schwere Verletzungen hat der aus Engweihingen stammende Motorradfahrer erlitten, der sich einen Schädelbruch zuzog.

**Nieshausen, Kr. Tübingen, 29. Aug.** (Todessturz vom Fahrrad.) Am Freitagabend stürzte der in Böblingen beschäftigte Gipsler Otto Haug aus bis jetzt unbekannter Ursache in der Redartstraße vom Fahrrad, wobei er einen doppelten Schädelbruch erlitt. In der Klinik in Tübingen ist der Schwerverletzte gestorben.

**Lauffen a. N., 29. Aug.** (Den Finger weggeschossen.) Der Weinbergshütze Robert Klamm hatte das Pech, sich schon am ersten Tage seines Dienstes als Weinbergshütze den Finger wegzuschießen.

**Lauffen a. N., 29. Aug.** (Gute Flachsernte.) Der hier von 49 Flachsanbauern erzielte Ertrag von mehr als 5000 Kilogramm wurde dieser Tage geerntet und zur Ablieferung gebracht.

**Dettingen, Kr. Ehingen, 29. Aug.** (Dachs gegen Radfahrer.) Als ein Radfahrer in raschem Tempo die Dettinger Steige herabfuhr, sprang plötzlich ein Dachs aus dem Straßengraben und direkt auf das Fahrrad zu. Der Radfahrer wurde von seinem Fahrzeug geschleudert und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Händen zu.

**Siengen a. Br., 28. Aug.** (Verkehrsunfall.) Dieser Tage verunglückte hier ein Motorradfahrer dadurch, daß er bei dem Versuch, zwei Fuhrwerke zu überholen, aus der Straßenturoe getragen wurde. Während die auf dem Rücksitz des Motorrads und im Beiwagen mitfahrenden Kameraden mit leichten Verletzungen davonkamen, wurde dem 18jährigen Lenker des Fahrzeugs, der aus Augsburg stammt, durch eine Straßenabdrankungsstange der Bauch aufgeschlitzt. Der junge Mann ist seinen schweren Verletzungen erliegen.

## Aus Baden

**Buchen, 29. Aug.** (Sturz vom Erntewagen.) Das älteste Söhnchen des Bauern Alfred Schönit fiel so unglücklich von einem Erntewagen, daß es in schwerverletztem Zustande in die Klinik nach Heidelberg eingeliefert werden mußte.

**Mosbach, 29. Aug.** (Drillinge.) Im Bezirkskrankenhaus wurde die Ehefrau des Bahnarbeiters Roe aus Limbach Mutter von Drillingen, drei gesunden Knaben. Auch die Mutter ist wohl auf. Damit umfasst die Familie zwölf lebende Kinder.

# Bekanntmachungen der NSDAP.

## Partei-Organisation

**Kreisleitung Calw — Reichsparteitag 1937**  
Die Ortsgruppen und Stützpunkte des Kreisabschnittes Agold senden der Ortsgruppe Agold bis Mittwoch, den 1. September, ein namentliches Verzeichnis der Reichsparteitags-Teilnehmer, getrennt nach Reichsteilnehmer, Nichtmarischteilnehmer und Frauen.  
Der Kreisbildungsleiter.

**SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.**

**SA. 22/180, Standort Altensteig**  
Heute, 30. 8. 37 ab 19.00 Uhr Sportplatzplanierung.

**HJ., BdM., JV., JM.**

**HJ. Bann 126, Freudenstadt, Verwaltungsstelle**  
Anlässlich des Reichsparteitages 1937 ist die Verwaltungsstelle vom 1. September bis 11. September 1937 geschlossen. Ich bitte sämtliche Geldverwalter der Gefolgskassen und Führer hievon Kenntnis zu nehmen und die anfallenden Arbeiten bis zu diesem Zeitpunkt zurückzustellen.

## Festpostkarten der Deutschen Reichspost zum Reichsparteitag

Die Deutsche Reichspost gibt in diesem Jahre besondere Festpostkarten heraus, auf denen auch zum erstenmal die Marke mit dem Brustbild des Führers aufgedruckt ist. Die acht verschiedenen Festpostarten zeigen Bilder aus dem Leben der Bewegung und vom Reichsparteitag, die von der Lichtbildfunk Heinrich Hoffmanns eingefangen worden sind. Wir sehen das Flugzeug des Führers über der Stadt der Reichsparteitags, die ergreifende Heldenehrung im Luftposthain, den Fahnenempfang der Politischen Leiter, den Marsch der SA-Standarten und des Einrückens der SA-Führer, der Reichsarbeitsdienst marschieren auf der Zeppelinwiese am Führer vorbei, ein Pimpf bläst im Zeltlager zum Antreten zur Jugendkundgebung und NSKK-Männer zeigen im Gelände ihre Einlagereitschaft. So ist eine Sammlung von passenden Augenblicksbildern entstanden, die bei einer anderen Gelegenheit durch Bilder von der Wehrmacht und den diesmal nicht berücksichtigten Gliederungen usw. ergänzt werden kann. Jede Festpostkarte kostet 25 Pfg.; man kann auch alle acht zusammen in einem Umschlag für 2 RM. erwerben. Der Festpostkarten erfüllen daneben noch einen besonderen Zweck: aus dem Erlös für jede Karte fließen 19 Pfg. in den Fonds des Führers zur Erfüllung wichtiger kultureller Aufgaben, die dem ganzen deutschen Volk zugute kommen werden. Der Vertrieb der Festpostkarten beginnt am 1. September bei allen Postanstalten und wird selbstverständlich auch in Nürnberg während des Reichsparteitages fortgesetzt. Die Festpostkarten mit den Nürnberger Sonderstempeln werden begehrte Sammel- und Erinnerungsgegenstände werden.

## Letzte Nachrichten

### Anschlag auf Flugzeughalle bei Paris

**Paris, 29. August.** In der Nacht zum Sonntag brach gegen 3 Uhr morgens in einer der Flugzeughallen des Flugplatzes Toussus bei Paris Feuer aus. Eine der Hallen, in denen sich einer französischen Gesellschaft gehörige amerikanische Flugzeuge befinden, verbrannte mit zwei Eindeckermaschinen. Wenige Minuten später brach in einer zweiten etwa 300 Meter entfernten Halle ebenfalls Feuer aus. Die inzwischen eingetroffenen Polizei- und Feuerwehrkräfte drangen sofort in die zweite Halle ein. Sie entdeckten die Ueberreste einer Höllenmaschine, bestehend aus einer Thermosflasche, die eine grüne Flüssigkeit enthielt. Bekanntlich waren von dem gleichen Flugplatz aus am 15. August 7 amerikanische Flugzeuge heimlich in unbekannter Richtung — wahrscheinlich nach Spanien — abgeflogen.

### Gestorben

Agold: Karoline Jourdan geb. Wagner, 71 J. a.  
Bad Liebenzell: V. Buddeberg geb. Coerper, 62 J. a.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig.  
Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf, Anzeigenl.: Gustav Wobisch, alle in Altensteig, D.-A.: VII. 37: 2170. Jzt. Preisl. 3 gültig.

Altensteig.

## Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem uns betroffenen schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Bruders

## Christian Kalmbach

Sternenwirt

entgegennehmen durften, sagen wir an dieser Stelle unseren tiefempfindenen Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhabenden Gesang des Liederkranzes und seines Dirigenten, sowie die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung beim letzten, schweren Gang.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Marie Kalmbach mit Kindern.

Auf die bis 9. September aufliegenden

## 4 1/2% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1937, Dritte Folge

nimmt

## Zeichnungen

(auch von Nichtmitgliedern) entgegen

## Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Auf Sept. oder Okt. ein solides, fleißiges

## Mädchen

das schon gedient hat und hohen kann in gutbezahlte dauernde Stelle nach Altensteig gesucht.

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Rlofett-Papier** in Rollen und Paketen empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig

Schön, hochtrachtige



**Kalbin** verkauft

Christian Repler, Degenloch

Altensteig, 30. Aug. 1937.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

## Christine Lude

erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einfaches, möbliertes

## Zimmer

zu vermieten. Zu ertragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Junger Mann** 16—18 Jahre alt für sofort gesucht.

Hans Rapp, Altensteig.